

17. VII. 1917

M

Zeit-Strophen.

Wird einst der Krieg zu Ende sein,
 Mein Gott, 's ist nicht zum Lachen,
 Die Sorge plagt mich ungemein:
 Was werden wir dann machen?
 Ist doch das Thema höchst beliebt
 Und interessant für jeden —
 Wenn's aber keinen Krieg mehr gibt,
 Wovon soll man dann reden?

Die Zeitungen sind täglich voll
 Von wilden Kriegsgeschichten,
 Von Freundesmut und Feindesgroß,
 Von Dreihau'n und Vernichten.
 Der Leser hört elektrifiziert
 Den Schlachtdonner brüllen —
 Wenn aber nichts mehr brüllt, was wird
 Die Zeitungspalten füllen?

Und wenn nun alles wieder kommt,
 Wie's vordem war auf Erden,
 Und wenn wir wieder glatt und prompt
 Zu essen kriegen werden,
 Kaffee im Napf und Bier im Krug
 Und Butterbrot daneben —
 Wie soll es dann noch Stoff genug
 Zum Räsonieren geben?

Und wenn man wieder Eier mischt,
 Gleich zehn, zur Eierspeise,
 Und sich dazu an Speck erfrischt,
 Und wär's auch kiloweise,
 Wenn ohne Anstell'n, ohne Flag'
 Die Stunden sanft verrinnen —
 Was wird den ganzen lieben Tag
 Die Hausfrau dann beginnen?

Wenn alles in den Mund uns fließt
 Wie die Schlaraffenäuben,
 Und wenn man's wieder billig kriegt,
 Spottbillig, kaum zu glauben,
 Wenn man beinah' geschenkt erhält
 Die schönsten, besten Sachen —
 Was soll'n wir dann mit all dem Geld,
 Das wir ersparen, machen?

Ich sag' euch, es wird schrecklich sein
 Für nerbenartige Seelen,
 Der Krieg wird uns tagaus, tagein
 Auf allen Seiten fehlen.
 Wer weiß, wohin der Frieden führt?
 Ein Leben ohne Schranken,
 Nicht rationiert, nicht rationiert —
 Mir graut bei dem Gedanken.

Morian.